

Hermann Kesten-Förderpreis des deutschen PEN-Zentrums, 15.11.18 in Darmstadt

Dankesrede von András Pethő und Gergő Sáling von der ungarischen Onlinezeitschrift „Direkt36“

András Pethő:

Es gibt ein ungarisches Sprichwort: Erst in der Not erkennt man seine Freunde. Wir hatten Glück, denn als wir vor ein paar Jahren in Not gerieten, hat sich gezeigt, dass wir sehr viele Freunde haben.

Wir haben bei einem großen Medienunternehmen gearbeitet, aber dann sind wir politisch unter Druck geraten, und es blieb uns nichts weiter übrig, als wegzugehen, denn unsere Freiheit aufzugeben, dazu waren wir nicht bereit. Das war der Punkt, an dem wir beschlossen, Direkt36 zu gründen und es uns so zur Aufgabe zu machen, die Mächtigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Das war vor vier Jahren. Direkt36 existiert noch immer, und wir sind heute hier in Deutschland, um einen angesehenen Preis entgegenzunehmen. Ich kann es immer noch nicht glauben.

Das haben wir aber nicht allein geschafft. Viele Menschen haben uns auf unserem Weg geholfen. So viele, dass ich unmöglich alle Namen aufzählen kann. Einige aber möchte ich doch hervorheben.

Da ist zum Beispiel Balázs Weyer, der Dritte im Team der Begründer von Direkt36; er kann heute nicht mit uns hier sein, hat uns aber enorm dabei geholfen, Direkt36 ins Netz zu bringen.

Wir haben ein fantastisches Team von engagierten Reportern, Anwälten, Designern und Softwareentwicklern.

Wir haben großartige Partner, darunter zivilgesellschaftliche Organisationen und andere Medienunternehmen sowohl in Ungarn als auch im Ausland, die uns nicht nur bei unserer Berichterstattung selbst unterstützen, sondern auch bei der Verbreitung unserer Geschichten. Ein besonders wichtiger Partner kommt übrigens aus Deutschland. Sebastian Esser und sein Team von Krautreporter haben uns auf vielfältige Weise geholfen.

Bedanken möchten wir uns auch für die Hilfe der internationalen Stiftungen, die unsere Arbeit unterstützen.

Außerordentlich dankbar sind wir unseren Lesern, besonders den Tausenden Menschen in Ungarn und im Ausland, viele davon auch in Deutschland, die zum Förderkreis von Direkt36 gehören und uns auf diese Weise unterstützen.

Ihnen sagen wir immer wieder, dass wir diese Arbeit ohne sie nicht machen könnten. Es klingt wie ein Klischee, aber es ist die Wahrheit.

Und natürlich sind wir auch für diesen Preis dankbar. Ihm ist es zu verdanken, dass immer mehr Menschen von der Arbeit von Direkt36 erfahren, von all dem Unrecht und dem Machtmissbrauch, denen wir fortwährend ausgesetzt sind. Dieser Preis rückt auch die Probleme ins Rampenlicht, vor denen unabhängige Journalisten in Ungarn stehen, und auch das ist wichtig. Vielen Dank, dass Sie das tun!

Gergő Sáling:

Die erste und wichtigste Regel beim Beschneiden und Zurechtstutzen eines Baumes ist ein Paradoxon: Je mehr man wegschneidet, desto höher wächst er im nächsten Jahr. Das gilt heutzutage auch für den Journalismus.

Überall auf der Welt werden Reporter umgebracht, ins Gefängnis geworfen oder eingeschüchtert, weil sie die Wahrheit sagen. Gleichzeitig erlebt der Journalismus ein Goldenes Zeitalter; jeden Tag entstehen neue Organisationen, die sich dafür einsetzen, das Gemeinwohl nicht nur gegen alle zu verteidigen, die ihm schaden wollen, sondern auch gegen den zunehmenden Druck.

Direkt36 ist einer dieser neuen Verteidiger geworden. Nicht, weil wir das wollten, sondern weil wir durch die Umstände dazu gezwungen wurden. Als man uns vor vier Jahren aus politischen Gründen aus unseren früheren Arbeitsstellen vertrieben hat, sahen wir die einzige Möglichkeit, wie wir unsere Tätigkeit als Berichterstatter fortsetzen können, darin, uns unseren eigenen geschützten Raum zu schaffen und uns unsere eigenen Wege zu suchen.

Wie András schon sagte: Allein hätten wir das nicht geschafft. Wir brauchten talentierte, standhafte Reporter, die furchtlos ihre Arbeit machen und allen Widrigkeiten und Drohungen die Stirn bieten. Ebenso unverzichtbar war die Unterstützung von mehreren Tausend privaten Unterstützern, die hinter uns standen und unsere Arbeit förderten, nicht nur mit Geld.

Dankbar sind wir auch für die Unterstützung von Kollegen aus dem Journalismus und anderen Berufszweigen in Ungarn und im Ausland, die mitgeholfen haben, dass sich Direkt36 in einer zunehmend instabilen Medienlandschaft zu einer stabilen Kraft entwickeln konnte. Und wir danken den internationalen Stiftungen und Institutionen, die uns ihrer Unterstützung würdig fanden. Danke Ihnen allen, dass Sie das möglich gemacht haben.

Nun könnte man sich fragen: Was hat all das mit Ihnen hier in Deutschland zu tun, einem Land, in dem Demokratie und Rechtsstaatlichkeit anscheinend doch in voller Blüte stehen? Aber Vorsicht! Ein Baum, den man zurechtstutzt, um sein Wachstum unter Kontrolle zu halten, wird weiter neue Triebe ausbilden, doch ein Baum, der mit den Wurzeln ausgerissen wird, erwacht nie mehr zu neuem Leben und wird nie wieder Früchte tragen und nie mehr Schatten spenden und Sauerstoff. Und wenn ein Baum verloren ist, dann mag man sagen, das gehört zum Lauf des Lebens, aber wenn man viele Bäume verliert, kann das gesamte Ökosystem in Gefahr geraten.

Danke für diese Anerkennung, die zeigt, dass Sie die Problematik verstehen und dass Sie wissen, was auf dem Spiel steht, wenn Ihre Nachbarn die Holzfäller sind.

(Übersetzung: Christa Schuenke)